

Leben in Christus



DIE KRAFT DES NAMENS JESU

David Clayton



Wenn die meisten von uns an einen Namen denken, denken wir normalerweise an den Laut, der entsteht, wenn wir jemanden ansprechen. Gewöhnlich wird mit einem "Namen" nichts weiter in Verbindung gebracht. Das trifft größtenteils auf die westliche, moderne Welt zu, wo Namen zumeist nicht wegen ihrer Bedeutung sondern wegen ihres Klangs gewählt werden. Ein Name ist jedoch schon immer mehr als nur ein Laut gewesen. Der eigentliche Klang, der beim Aussprechen eines Namens entsteht, hat in Wirklichkeit viel weniger Wichtigkeit als seine Bedeutung.

DIE BEDEUTUNG EINES NAMENS

Bei antiken Völkern wurde jeder Name ausgewählt um einen bestimmten Gedanken oder eine bestimmte Hoffnung auszudrücken. Bis heute ist es in vielen Teilen der Erde immer noch so, und wir sehen wie in den Tagen der Bibel eine sehr starke Betonung auf die Bedeutung von Namen gelegt wurde. Namen wurden dazu verwendet bestimmte Informationen zu vermitteln und waren weit mehr als nur verschiedene Laute um bestimmte Personen zu identifizieren. Ein Name beinhaltete verschiedene Dinge,

die Auskunft über die Person gaben, der der Name gehörte.

Erstens trug er die Autorität der jeweiligen Person in sich. Eine Person kann z.B. sagen: "Geh und bitte in meinem Namen um X, Y." Was er damit ausdrückt, ist, dass die Bitte durch den Gebrauch seines Namens legitimiert wird, indem ein anderer in seinem Namen bittet. Wenn die bittende Person diesen Namen verwendet, wird ihm die Bitte gewährt, weil der, dem der Name gehört, Vollmacht über diese bestimmte Sache hat.

Zweitens drückte ein Name auch den Charakter eines Menschen aus. Wenn jemand sagt: "Ich habe einen guten Namen", meint er damit, dass, wenn Menschen von ihm hören, sie ihn mit guten Dingen in Verbindung bringen. Sie müssen noch nicht einmal seinen eigentlichen Namen (den Laut) kennen, bei dem er gerufen wird, aber wenn Menschen über ihn sprechen (wie z.B.: "der Mann, der in den Bergen wohnt"), bringen sie ihn mit guten Gedanken in Verbindung.

DER NAME JESU

Die Bibel ist voller Ermahnungen für Christen, den Namen Jesu zu gebrauchen. Immer wieder finden wir nicht nur den Rat sondern auch den Befehl, den Namen Jesu zu gebrauchen. Christen müssen das tun. Wenn wir jedoch nicht verstehen, was es bedeutet, seinen Namen zu gebrauchen, dann kann es sein, dass wir es nur als eine förmliche Übung praktizieren, die nicht effektiver ist als die Rituale und Äußerungen heidnischer Gebräuche.

Wenn wir die Worte Christi und seiner Apostel lesen, erkennen wir, dass die dem Christen zur Verfügung stehende Kraft Gottes mit dem Gebrauch des Namens Christi in Verbindung steht. Die Schreiber des Neuen Testaments legen eine starke Betonung auf diese Tatsache. Und interessanterweise ist es genau diese Tatsache, die andere Religionen so anstößig am Christentum finden, dass es darauf besteht, dass der Name Christi der einzige Weg sei. Die Aussage des Petrus zu Pfingsten war völlig kompromisslos und unmissverständlich:

Und in keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden. (Apg. 4,12)

In der heutigen Welt, in der angesagt ist das Böse gut und das Gute böse zu nennen, wo Religion lediglich der verlängerte Arm der Zivilregierungen ist und wo die Psychologie definiert, was moralisch richtig und falsch sei, ist es nicht gerade beliebt, absolute Aussagen zu machen und an Alleinwahrheiten zu glauben. Viele reagieren empört, wenn jemand zu behaupten wagt, dass Jesus der einzige Weg zu Gott sei. Doch das ist die Wahrheit, die alle glauben und lehren müssen, die der Bibel glauben und die Erlösung verstehen, die uns in Christus gegeben

In diesem Heft:

Hingabe	S. 6
Ein neues Leben	S. 7
Die Ordnung des NT	S. 8
Und Gott sagte "NEIN".....	S. 9

Impressum

Juli 2012

Leben in Christus ist eine unregelmäßig erscheinende, kostenlose Zeitschrift.

Das Blatt widmet sich der Verkündigung der der Adventbewegung anvertrauten Wahrheiten, wie sie von den frühen Adventpionieren geglaubt und gelehrt wurden. Unsere Aufmerksamkeit gilt ganz besonders der Wiederherstellung jener Wahrheiten, die vom Papsttum zu Boden geworfen, mit Füßen getreten und von seinen Töchtern adoptiert wurden.

Unser Ziel ist es unsere Leser zu ermutigen, sich völlig auf die Wiederkunft des Herrn Jesus Christus vorzubereiten und das ewige Evangelium allen Nationen, Völkern und Sprachen zu verkündigen.

Redaktion:

Erwin Zoor, Kerstin Gurtner

Missionswerk „Heart For Truth“
(Ein Herz für die Wahrheit)
Hochstrasse 6b, 95152 Selbitz

Tel: (+49) 0172-8963381
info@heart4truth.de
www.heart4truth.de

ist. Christus ist der einzige Weg und sein Name die einzige Autorität, wodurch Erlösung empfangen werden kann.

Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Söhne zu werden, denen, die an seinen Namen glauben, (Joh. 1,12)

Von diesem bezeugen alle Propheten, dass durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen. (Apg. 10,43)

Beachte, nur durch seinen Namen (durch seine Vollmacht oder Autorität) bekommen die, die an ihn glauben, Vergebung für ihre Sünden. Nur die, die an seinen Namen (seine Vollmacht) glauben, bekommen die Macht Gottes Söhne zu werden. Einfach ausgedrückt erkennen wir die Vollmacht Jesu an, dass er uns das Recht geben kann, Gottes Söhne zu werden. Wir erkennen seine Vollmacht als Grundlage dafür an, dass uns unsere Sünden vergeben und die Hindernisse zwischen

uns und Gott beseitigt sind. Das bedeutet, dass es lebenswichtig ist, dass wir erkennen, wer Jesus ist und was er für uns getan hat, um uns zu erlösen. Wenn wir uns über diese Wahrheiten nicht im Klaren oder unsicher sind, wie werden wir dann Jesu Vollmacht verstehen können? Wie könnten wir seinen Namen mit Zuversicht und voller Glauben gebrauchen, wenn wir seine Bedeutung nicht verstehen?

In Jesu Namen erhalten wir also Vergebung und werden zu Söhnen Gottes. Darüber hinaus sehen wir auch, dass eigentlich unsere ganze Hoffnung darauf ins Reich Gottes eingehen zu können von dem Namen Jesu abhängt. Deshalb finden wir in jeder biblischen Aufzeichnung, wo die Apostel Christi Menschen taufte (vier Stellen im Neuen Testament), dass sie den Namen gebrauchten, der Kraft und Vollmacht in sich trug, den Namen, in dem ihnen befohlen wurde alles zu tun: Jesus Christus. (Apg. 2,38; Apg. 8,16; Apg. 10,48; Apg. 19,5)

JASCHUA ODER JEHASCHUA?

Es gibt wohlmeinende Geschwister, die glauben, es sei entscheidend, dass man den eigentlichen Klang der hebräischen Aussprache des Namens Jesu verwendet. Sie glauben, dass auch wir heute bis in alle Ewigkeit den hebräischen Namen Christi so aussprechen müssten wie die Hebräer damals. Ich werde in diesem Artikel nicht auf diese Frage eingehen, weil sie unsere Aufmerksamkeit von unserem eigentlichen Thema ablenken würde. Wenn wir jedoch den Sinn der Verwendung des Namens Jesu verstehen, werden uns einige Dinge viel klarer erscheinen und diese Fragen beantworten.

Werden wir in der Bibel aufgefordert, dass wir uns auf einen bestimmten Laut oder auf die Vollmacht Jesu konzentrieren sollen? Worauf basiert eigentlich die Vollmacht Jesu Christi? Warum hat

er solch einen Einfluss im Himmel und weshalb können wir uns so sehr darauf verlassen, dass er dort die höchste Vollmacht inne hat? Was ist die Quelle der Kraft seines Namens? Hat es damit zu tun, welchen Klang wir äußern, wenn wir ihn ansprechen oder hat es mit dem Glauben zu tun, wer er ist? Das sind die wirklich wichtigen Fragen, wenn wir vom "Namen Jesu" sprechen. Wenn ein Mensch versteht, wer Jesus ist, was er getan hat und wo er sich befindet und Gott mit der Vollmacht anruft, die uns durch Jesus Christus verliehen ist, dann stehen solch einem Menschen alle Segnungen des Himmels offen. Nicht, weil er etwa ein bestimmtes Geräusch mit seinem Mund macht oder einen bestimmten Akzent verwendet, wenn er mit Gott spricht, sondern weil er den, den Gott gesandt hat, erkannt und angenommen hat.

KRAFT IM NAMEN JESU

An jenem Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, dass ich den Vater für euch bitten will; (Joh. 16,26)

An dem Tag werdet ihr mich nichts fragen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird er's euch geben. Bisher habt ihr um nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, dass eure Freude vollkommen sei. (Joh. 16,23-24)

Jesus war kurz davor seine Jünger zu verlassen. Bis zu jenem Moment waren sie in allem von ihm abhängig gewesen. Ihr Verstand konnte es nicht fassen, dass sie von nun an seiner Gegenwart, der tröstenden Sicherheit seiner Nähe und der ihn umgebenden Ausstrahlung des Wohlwollens Gottes beraubt sein würden. Jetzt eröffnete Jesus ihrem Verstand einen neuen Weg: "Bisher", sagt er, "habt ihr meinen Namen Gott gegenüber nie verwendet. Ihr habt meine Vollmacht als Grundlage für eure

Bitten noch nie in Anspruch genommen, wenn ihr Gott um etwas gebeten habt. Nun sage ich, dass ihr meinen Namen verwenden sollt. Benutzt meine Vollmacht als Grundlage für eure Bitten. Sagt Gott, dass ihr UM MEINETWILLEN eine Antwort von ihm erwartet. Nicht, weil ihr gehorsam gewesen seid, nicht, weil ihr aus einer guten Familie stammt, nicht, weil ihr treu für ihn arbeitet, sondern wegen mir! Bittet ihn darum, dass er eure Gebete um meinetwillen beantwortet, weil ihr an mich glaubt und weil ihr erkannt habt, dass ich der einzige Grund für eure Annahme bei Gott bin. Bittet so und ich sage euch, worum ihr ihn auch bittet, es wird euch gegeben. Er wird es euch geben!"

"Los, versucht es", sagt er, "bisher habt ihr nichts in meinem Namen gebeten, aber ab jetzt, bittet ihn in meinem Namen. Bittet und ihr WERDET EMPFANGEN, damit eure Freude vollkommen sei."

Welch eine außergewöhnliche und wundervolle Verheißung!! Erwartet er von uns, dass wir diese Verheißung so annehmen und anwenden, wie sie dasteht? Denk einmal darüber nach, was Jesus hier sagt und vergiss nicht, dass er nie übertrieben oder gelogen hat. Was er ihnen klarmachen wollte, war, dass es einen Weg gab, auf dem sie garantiert wissen konnten, dass Gott ihre Bitten beantworten würde. Dieser Weg war die Verwendung seines Namens, was sie nie zuvor getan hatten. Ich kann mir vorstellen, als seine Jünger das nächste Mal beten gingen und sich an die Worte Jesu erinnerten, sagten sie: "Im Namen Jesu, Vater. Ich bitte im Namen Jesu". Ihre Hoffnung lag in ihm und ihre Erwartung gründete auf der Vollmacht, die er im Himmel und auf Erden hatte. Die Erkenntnis dessen, wer er wirklich war und was Gott durch ihn getan hatte, erfüllte sie mit Hoffnung und Erwartung. Sie wussten, wenn sie

in Jesu Namen Gott um etwas baten, war die Antwort Gottes auf ihre Bitte eine absolute Sicherheit. Er hatte ihnen gesagt, dass es so war, und weil er alle Macht im Himmel und auf Erden besaß, stand es außer Frage, dass es tatsächlich so war!

Dieselbe Macht ist auch heute im Namen Jesu vorhanden. Er ist derselbe, gestern, heute und in alle Ewigkeit. Seine Liebe zu uns und seine Bereitwilligkeit unsere Bitten zu beantworten sind heute genauso sicher wie eh und je. Er ist immer noch der, der zur Rechten Gottes sitzt, an der Quelle aller Macht und Kraft, wo er unser Stellvertreter vor seinem Thron ist und seine Verheißung nach wie vor treu einhält:



Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun, damit der Vater verherrlicht werde im Sohn. (Joh. 14,13)

Wie groß ist dieses Vorrecht, das wir besitzen, wenn wir den Namen Jesu gebrauchen? Diese Macht ist absolut grenzenlos. Grenzenlos deshalb, weil sie die Kraft Gottes selbst ist, die er seinen Kindern zur Verfügung gestellt hat und die er für sie und durch sie wirken lässt, weil sie im Namen Jesu zu ihm kommen. Sie schauen auf Jesus als die ALLEI-

NIGE Quelle ihrer Vollmacht bei Gott und betrachten ihn als ihre einzig notwendige Qualifikation dafür zu Gott kommen zu dürfen und um jeden Segen im Himmel und auf Erden zu bitten, dessen sie bedürfen. Das war der Grund für die enorme Kraft, die das Wirken der Apostel begleitete und die auch jede wahre Erweckung in der Weltgeschichte begleitet hat. Es ist die Tatsache, dass die ganze Aufmerksamkeit auf Jesus gerichtet wurde und allein von ihm abhängig war. Die Menschlichkeit, ihre ganzen Verdienste und Fähigkeiten verschwanden ins Nichts. Niemand näherte sich Gott auf einer anderen Grundlage als Jesus allein. Das Ergebnis dessen war stets außergewöhnlich. Die Verheißung, die Jesus gegeben hat, erfüllte sich in vollem Umfang.

DIE VOLLMACHT JESU

Und Jesus trat herzu und sprach zu ihnen: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. (Matth. 28,18)

Denn »alles hat er unter seine Füße getan«. Wenn es aber heißt, "alles" sei ihm unterworfen, so ist offenbar, dass der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat. (1.Kor. 15,27)

Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, (Phil. 2,9)

Diese fundamentale Tatsache dürfen wir niemals vergessen: Jesus selbst ist der Erlöser des Volkes Gottes. Gottes Kraft befindet sich in seinen Händen und alle Dinge sind unter seine Füße gelegt worden. Wenn wir in Jesu Namen zu Gott kommen, dann kommen wir auf der Grundlage zu ihm, dass unser Bruder, der aus unserem Fleisch und Blut ist, auf dem Thron des Universums sitzt. Wir kommen zu Gott in seinem Namen, was für uns soviel bedeutet, dass wir alles beanspruchen können, was er besitzt. Jedes Recht und alle Vollmacht, die sein sind,

sind gleichermaßen auch unser Recht und unsere Vollmacht. O, möge uns Gott helfen, dass wir begreifen, was uns gegeben worden ist, und auch was es bedeutet, dass wir das Recht haben im Namen Jesu zu ihm zu kommen.

JESU VOLLMACHT IN UNS

Die Zeichen aber, die folgen werden denen, die da glauben, sind diese: In meinem Namen werden sie böse Geister austreiben, in neuen Zungen reden, Schlangen mit den Händen hochheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird's ihnen nicht schaden; auf Kranke werden sie die Hände legen, sie werden gesund werden. (Mark. 16,17-18)

Beachte die außergewöhnlichen Dinge, die von denen getan werden sollten und auch getan wurden, die da glaubten. Viel wichtiger ist aber, dass wir beachten, was die Bedingung für diese Taten war: "In meinem Namen." Es war der Name Jesu, der die Grundlage und der Grund für die außergewöhnliche Kraft war, die das Werk der Apostel begleitete.

Die Zweiundsiebzig aber kamen zurück voll Freude und sprachen: Herr, auch die bösen Geister sind uns untertan in deinem Namen. (Luk. 10,17)

Petrus aber sprach: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth steh auf und geh umher! (Apg. 3,6)

Und durch den Glauben an seinen Namen hat sein Name diesen, den ihr seht und kennt, stark gemacht; und der Glaube, der durch ihn gewirkt ist, hat diesem die Gesundheit gegeben vor euer aller Augen. (Apg. 3,16)

Lass uns erkennen, dass, wenn wir den Namen Jesu benutzen, er dazu verpflichtet ist alle unsere Erwartungen zu erfüllen, die wir im Zusammenhang mit seinem Namen haben - d.h. alles, was er

uns versprochen und was Gott selbst durch ihn verheißen hat.

DIE QUELLE DER KRAFT

Wir haben gesehen, dass der Name Jesu auf seinen Charakter und seine Vollmacht hinweist, und wir in absoluter Abhängigkeit von Jesus zu ihm oder zu Gott kommen müssen. Wir müssen uns darauf verlassen, was er getan hat, wer er ist und an welchem Ort er sitzt.

Davon abgesehen gibt es aber noch einen weiteren wichtigen Aspekt des Namens Jesu, den wir erkennen müssen. Alle Kraft und Vollmacht und der ganze Charakter Jesu ist zusammengefasst in einer einzigen Gabe, die Gott seinen Kindern gegeben hat. Aber, ist diese Gabe denn nicht Jesus selbst? Sind in ihm denn nicht alle Kraft, Vollmacht und der Charakter Gottes zusammengefasst? Das ist wahr, aber beachte folgende Aussage Jesu:

Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten. (16) Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit: (17) den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. (18) Ich will euch nicht als Waisen zurücklassen; ich komme zu euch. (Joh. 14,15-18)

Was wollte Jesus damit ausdrücken? Er war aufgrund der offensichtlichen Bekümmertheit seiner Jünger, jetzt wo sie wussten, dass er weggehen würde, tief besorgt. Er beruhigte sie mit der Verheißung: "Ich werde einen anderen Tröster schicken - ich selbst werde wieder zu euch zurückkommen!" Von nun an konnte die Kraft der Jünger nicht mehr auf der physischen, sichtbaren Gegenwart Jesu gründen. Bis dahin war es ihnen immer möglich gewesen zu ihm zu kommen, ihm ihre Probleme,

Schwächen und Bedürfnisse mitzuteilen, und er war stets für sie da gewesen um ihnen zu helfen. Aber nun sollte er sie verlassen und es sah so aus, als würde er sie als hilflose Waisen zurücklassen. Jesus beruhigte sie jedoch: "Meine Gegenwart bleibt bei euch. Ich werde buchstäblich (nicht körperlich) hier bei euch sein. Ich werde genauso sicher und wahrhaftig bei euch sein, wie vorher, als ihr noch meine physische Gestalt sehen konntet." Es sollten also die Vollmacht und der Charakter Jesu bei ihnen und IN IHNEN sein! Das hatte er ihnen verheißen - der Tröster sollte IN ihnen sein. Kein Wunder, dass sie die Anweisung erhielten den Namen Jesu (seine Vollmacht) zu benutzen, weil es tatsächlich Jesus selbst sein würde, der in ihnen wohnen und durch sie wirken würde. Der Gebrauch seines Namens sollte lediglich die Anerkennung dieser Tatsache sein und der Ausdruck ihres Glaubens an die Wahrheit, dass er fortan in ihnen lebte.

Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe. (Joh. 14,26)

aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde. (Apg. 1,8)

Die ganze Kraft, Vollmacht und der Charakter Jesu, die in seinem heiligen Geist enthalten sind, wurden seinem Volk als eine vollkommene Gabe gegeben. Auf diese Art und Weise lebt Jesus mit allen seinen Eigenschaften bei und vor allem in seinem Volk. Er ist ihr Leben, ihr Tröster, ihre Vollmacht, ihre Sicherheit und ihre Kraft. Deshalb tun sie alles in seinem Namen, wodurch sie anerkennen, dass es tatsächlich er ist, der in ihnen lebt, und dass alle ihre Wer-

ke in, von und durch Jesus gewirkt werden. Der heilige Geist ist in Wirklichkeit der Name Jesu - die lebendig gewordene Vollmacht Jesu. Wenn wir im Glauben den Namen Jesu benutzen, drehen wir den Schlüssel, der die ganze Kraft des heiligen Geistes in uns entfesselt.

VOLLMACHT ALS GRUPPE

Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. (Matth. 18,20)

Gott liebt einen jeden von uns, und in Jesus Christus ist es ihm möglich seinen Kindern seine Liebe auf besondere Art und Weise zu offenbaren. Er liebt nicht nur einen oder einige von uns, sondern er liebt uns alle. Wie ein Vater alle seine Kinder liebt und jeden einzeln kennt, so liebt auch Gott jeden einzelnen von uns. Ich selbst bin ein Vater und weiß, dass einer der glücklichsten Momente für mich der ist, wenn alle meine Kinder an einem Ort zusammen sind und ich bei ihnen sein kann. Ich erinnere mich noch, wie es das Schönste für meinen Vater war, wenn die ganze Familie zusammenkam und gemeinsam Lieder sang. Seine zehn Kinder leben heute verstreut in der Ferne, aber als er noch lebte, war es seine größte Freude, wenn es ein Familientreffen gab und er uns bei sich haben und ein wenig Zeit mit uns verbringen konnte.

Aufgrund dieser Erfahrung kann ich den tieferen Sinn in dieser obigen Aussage Jesu noch besser wertschätzen. Wann immer sich seine Brüder und Schwestern in seinem Namen versammeln, d.h. ihr Interesse und ihre Aufmerksamkeit vollständig ihm widmen, dann ist er auf besondere Art und Weise unter ihnen gegenwärtig. Seine Gegenwart und Kraft wird dann in ihrer Mitte offenbar. Beachte, dass dies nicht der Fall ist, wenn Menschen sich aus irgend einem anderen Grund versam-

meln, jedoch ganz besonders so ist, wenn sie sich in seinem Namen versammeln!

Wenn ihr in dem Namen unseres Herrn Jesus versammelt seid und mein Geist samt der Kraft unseres Herrn Jesus bei euch ist, (1.Kor. 5,4)

Die Kraft des Herrn ist gegenwärtig, wenn wir uns in seinem Namen versammeln. Mögen wir diese wundervolle Realität verstehen und glauben. Wenn wir uns um ihn herum versammeln, uns auf ihn konzentrieren und ihn in unserer Mitte erkennen, dann werden wir nicht nur erleben, dass sich sein Charakter in uns offenbart, sondern wir werden auch seine Kraft unter uns offenbart sehen. Die Kranken werden geheilt, böse Geister werden ausgetrieben, weil er selbst in uns und unter uns lebt, wenn wir uns in seinem Namen versammeln.

BEZÜGLICH DER KRANKEN

Ist jemand unter euch krank, der rufe zu sich die Ältesten der Gemeinde, dass sie über ihm beten und ihn salben mit Öl in dem Namen des Herrn. (Jak. 5,14)

Wir alle kennen diesen Vers in Jakobus. Das Traurige daran ist, dass der darauf folgende Vers für die meisten von uns eher unbekannt geblieben ist:

Und das Gebet des Glaubens wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden getan hat, wird ihm vergeben werden. (Jak. 5,15)

Es ist erstaunlich, dass in diesem Vers kein einziges "vielleicht" oder "möglicherweise" vorkommt. Die einfache Wahrheit ist: "das Gebet wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten." Punkt! Jesus ist jetzt genauso in seinem Volk gegenwärtig und genauso willens und bereit unsere seelischen und körperlichen Krankheiten zu heilen wie eh und je. Das ist der Grund

für unsere Zuversicht und für unsere Bereitschaft die uns von ihm gegebenen Anweisungen zu praktizieren. Jesus Christus ist derselbe, gestern, heute und in alle Ewigkeit. Was er tat, als er hier auf Erden war, das ist er bereit und willens auch jetzt zu tun, und es immer wieder zu tun, für diejenigen, die ihr Vertrauen auf ihn setzen, wie es die Menschen vor 2000 Jahren taten.

Dennoch ist es meistens so, wenn immer diese Verheißung in Jakobus gelesen und praktiziert wird, dass man eher eine verzweifelte Hoffnung als eine echte Überzeugung empfindet, dass sich diese Verheißung tatsächlich erfüllen wird. Warum ist es so? Wir werden dazu angewiesen den Kranken "im Namen des Herrn" zu salben. Wieder sehen wir hier die Realität bestätigt, dass es Jesus in und unter uns sein muss, der seine eigene Kraft ausüben muss. Wir selbst besitzen keine Kraft, aber wenn wir die Kranken "im Namen des Herrn" salben, anerkennen und ergreifen wir seine Gegenwart unter uns, und das ist der Grund dafür, dass die Kranken geheilt werden! Während wir den Kranken im Namen des Herrn salben, ergreifen wir durch den Glauben die Wirklichkeit all dessen, was Christus für uns bedeutet - die Wirklichkeit, dass sein Charakter der Liebe und Gnade ihn stets dazu bereit macht uns unsere Sorgen wegzunehmen und unsere Schmerzen und Leiden, ob seelisch oder körperlich, zu heilen.

HÜTE DICH VOR DIESER EINSTELLUNG

Es unterstanden sich aber einige von den Juden, die als Beschwörer umherzogen, den Namen des Herrn Jesus zu nennen über denen, die böse Geister hatten, und sprachen: Ich beschwöre euch bei dem Jesus, den Paulus predigt. Es waren aber sieben Söhne eines jüdischen Hohenpriesters

mit Namen Skevas, die dies taten. Aber der böse Geist antwortete und sprach zu ihnen: Jesus kenne ich wohl und von Paulus weiß ich wohl; aber wer seid ihr? Und der Mensch, in dem der böse Geist war, stürzte sich auf sie und überwältigte sie alle und richtete sie so zu, dass sie nackt und verwundet aus dem Haus flohen. Das aber wurde allen bekannt, die in Ephesus wohnten, Juden und Griechen; und Furcht befahl sie alle und der Name des Herrn Jesus wurde hoch gelobt. (Apg. 19,13-17)

Die Erfahrung der sieben Söhne des Skevas betont die Tatsache, dass keine Kraft im Klang des Namens existiert. Es bringt nichts Worte zu benutzen ohne an ihre Bedeutung zu glauben. Ohne die Gnade Gottes gäbe es heute viel mehr Menschen, die dieselbe Erfahrung machen würden wie die

Söhne des Skevas. Aber vielleicht ist es auch nur so, dass sich heutige Christen von übernatürlichen Dingen so sehr fernhalten, dass Satan kaum die Gelegenheit bekommt sich auf dieselbe Art und Weise zu manifestieren wie damals vor den Söhnen des Skevas. Die Kraft steckt nicht in Worten und auch nicht in ihrer akzentfreien Aussprache oder in ihrem Klang. Die Kraft ist in Jesus selbst, dem Herrscher über die Natur, die bösen Geister, Krankheiten und Gebrechen, und er ist heute genauso lebendig und gegenwärtig in seinen wahren Kindern wie damals, als er körperlich auf Erden war. Der Schlüssel, der die Kraft Jesu in den verschiedenen Situationen unseres Lebens entfesselt, liegt darin, dass wir diese Wahrheit glauben und Jesus vertrauen.

SEIN NAME IN ALLEN DINGEN

Wenn wir die Wirklichkeit und die Auswirkungen dieser Wahrheit begreifen und wertschätzen, dann werden die nachfolgenden Worte des Apostels Paulus für uns kaum mehr nötig sein, weil uns unsere Herzen ganz natürlich zu einer Erfahrung drängen werden, wo der Name Jesu für uns zum Beweggrund für alles werden wird.

und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus. (Eph. 5,20)

Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn. (Kol. 3,17) ■



HINGABE

Solange wir das Gesetz der Schwerkraft nicht akzeptieren und mit ihm kooperieren, können wir auch nicht fliegen. Solange wir das Gesetz der Wirtschaft nicht akzeptieren und mit ihm kooperieren, können wir im Geschäftsleben nicht erfolgreich sein. Verstehst du worauf ich hinauswill? Hingabe zu Gott ist keine Schwäche, sondern Weisheit. Nur ein Dummkopf widersteht Gott, weil es ein Kampf ist, den man nicht gewinnen kann. Der Erfolg in dem Werk, zu dem er uns berufen hat, liegt in unserer Hingabe zu ihm. Hingabe offenbart sich in Gehorsam. Es bedeutet, zu allem "ja, Herr" zu sagen, was er möchte. Zu sagen, "nein, Herr", bedeutet Ungehorsam. Wie können wir Jesus "Herr" nennen und uns weigern ihm zu gehorchen? (Lukas 6,45) Petrus demonstrierte, was wahrer Gehorsam ist, als Jesus ihm befahl es noch einmal zu versuchen: "...Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich die Netze auswerfen. Und als sie das taten, fingen sie eine große Menge Fische und ihre Netze begannen zu reißen" (Lukas 5,5-6). Hingebungsvolle Menschen gehorchen

Gott, auch wenn es keinen Sinn zu ergeben scheint. Abraham folgte Gott ohne zu wissen, wohin er ihn hinführen würde. Hanna wartete auf das Timing Gottes ohne zu wissen, wann es soweit sein würde. Maria erwartete ein Wunder ohne zu wissen, wie es geschehen würde. Josef vertraute dem Plan Gottes ohne zu wissen, warum die Dinge so geschahen, wie sie geschahen. Ein jeder von ihnen hatte sich Gott völlig hingegen, und sie waren am Ende die Sieger. "Wie erkenne ich, ob ich mich Gott völlig ergeben habe?", fragen wir uns. Wir erkennen es daran, wenn wir uns auf Gott verlassen die Dinge für uns zu erledigen anstatt andere Menschen zu manipulieren, unsere eigenen Erwartungen zu erzwingen oder die Ereignisse nach unserem Ermessen kontrollieren zu wollen. Wir dürfen nicht das Sagen haben, sondern müssen stattdessen einfach loslassen und alles dem Willen Gottes überlassen. - Verfasser unbekannt ■



EIN NEUES LEBEN

Reaco Coach

Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden. (2.Kor. 5,17)

Wie ist es bekehrt zu sein? Manche sagen, es bedeutet das Leben Christi zu haben, aber wenn wir das sagen, drückt es nicht alles aus. Lass mich dir deshalb meine eigene Erfahrung erzählen.

Am 27. Dezember 2009 besuchte ich einen Fastentag in der Gemeinde in Albion, Manchester (Jamaika). Wir kamen verspätet an, aber das war nicht schlimm. Als ich das Gebäude betrat, fühlte ich mich irgendwie angespannt. Ich dachte, ein wenig frische Luft würde mir helfen und ging hinaus, aber es brachte keine Besserung. Ich holte mir einen Schluck Wasser, aber auch das schien mir nicht zu helfen, also ging ich wieder in den Versammlungsraum.

Eine halbe Stunde später gab es eine Pause von fünfzehn Minuten, und ich dachte, dass ich mich danach ein wenig besser fühlen würde, aber es war nicht so. Nach der Pause gingen wir wieder hinein und begannen Lieder zu singen. Während wir sagen, hörte ich eine Stimme rufen: "Sohn!" Ich dachte, ich hätte mich nur verhört und kümmerte mich nicht weiter darum. Nachdem wir gesungen hatten, beteten wir gemeinsam, und danach erhielten wir fünf Minuten Zeit für ein persönliches, stilles Gebet. Ich begann sofort mit Gott über mein Unwohlsein zu sprechen, und zu meiner Überraschung kam eine Hitze über mich, dass

ich dachte, ich hätte Fieber! Ich stand auf und ging nach draußen um etwas zu finden, was mir helfen könnte.

Dieses Unwohlsein hielt bis in die Nacht an und wurde nur noch schlimmer. Um Mitternacht stand ich in meinem Zimmer und betrachtete den Mond durch mein Fenster, wie ich es gewohnt war. Als ich mich umdrehte, sah ich plötzlich einen Engel in einem weißem Gewand neben meinem Kleiderschrank stehen! Ich stand vor Schreck erstarrt da und wusste nicht, was ich sagen oder tun sollte. Er sagte zu mir: "Sohn, ich habe ein Werk für dich, das du erfüllen sollst." Als er das gesagt hatte, legte er seine Hand auf meine Schulter. Dann öffnete er ein Buch, das er bei sich trug und schrieb meinen Namen hinein, lächelte und verschwand.

Am Dienstagmorgen war ich wie eine andere Person. Ich spürte immer noch das brennende Gefühl in mir, doch jetzt wusste ich, dass es Christus war, der mein Herz berührte. Ich begann regelmäßig und viel in meiner Bibel zu lesen, bis ich mich so sehr darin vertieft hatte, dass mich meine Eltern fast schon zwingen mussten meine Hausaufgaben und meinen Anteil der Hausarbeiten zu erledigen. Nach kurzer Zeit war ich so glücklich, dass ich dabei war Christus so nah kennen zu lernen, dass ich es nicht in Worte fassen kann. Ich freute mich so sehr zu wissen, dass Christus dabei war mein bester Freund zu werden!

Am Dienstagabend gegen 19:00 Uhr saß ich an meinem Schreibtisch und machte mir einige Notizen für einen Vortrag, den ich am darauf folgenden Tag in der Schule halten sollte, als ich plötzlich wieder dieselbe Stimme hörte, die ich an dem Fastentag in der Gemeinde gehört hatte. Ich dachte zuerst, meine Mutter hätte mich gerufen und ging zu ihr um zu sehen, was sie wollte, doch sie sagte, sie hätte mich nicht gerufen. Ich dachte mir: "Na das ist seltsam, wer hat mich dann gerufen?" Ich ging an dem Abend recht verwirrt ins Bett und hatte viele Gedanken, die in meinem Kopf herumschwirrten.

Am nächsten Morgen wachte ich mit gemischten Gefühlen auf:

1. Eine innere Stimme sagte mir ich solle mich taufen lassen, aber eine andere Stimme sagte mir, dass ich dafür noch nicht bereit sei.
2. Ich begann mich so zu fühlen, als wäre mein Leben leer, und was ich auch versuchte um mich besser zu fühlen, es schien so, als würde es mich noch mehr niederdrücken.

Bald erkannte ich jedoch, dass ich am Scheideweg stand und entscheiden musste, ob ich Christus nachfolgen oder mit meinem normalen Leben fortfahren wollte wie bisher. Das brachte mich zum Nachdenken und ich entschied mich Christus nachzufolgen! Ich erzählte meinen Eltern von meiner Ent-

scheidung und sie waren die glücklichsten Menschen auf der Welt, als sie es hörten. Sie sagten zu mir: "Wirklich? Gelobt sei der Herr! Das war seit deiner Geburt unser Wunsch für dich." Mein Taufdatum wurde auf den 14. März 2010 festgelegt, was elf Tage nach meinem Geburtstag war.

Als der 14. März kam, wurde ich zusammen mit fünf anderen jungen Menschen im "Alligator Pond" getauft. Das war wie eine Erweckung für die anderen Kinder aus meiner Altersgruppe und auch für die etwas älteren Jugendlichen. Etliche von ihnen wollten dieselbe Entscheidung treffen, die ich getroffen hatte. Es war ein

Segen für mich. Ich bin jetzt dreizehn Jahre alt, aber ich wäre überglücklich, wenn andere Kinder und Jugendliche meine Erfahrung lesen und Christus ebenfalls als die einzige Quelle des Lebens und den Hauptgrund ihres Daseins für sich erkennen würden. Ich hoffe auch, dass dieses Zeugnis für viele Eltern zum Segen wird und sie in ihrer Aufgabe der Erziehung ihrer Kinder ermutigt.

Ich wünsche euch allen Gottes Segen. Möge der Herr euch bewahren, ist mein Gebet für euch.

"und ich bin darin guter Zuversicht, dass der in euch angefangen

hat das gute Werk, der wird's auch vollenden bis an den Tag Christi Jesu." (Phil. 1,6) ■

Bruder Reaco Coach schreibt aus Jamaika, spricht Englisch.
Email: r-coach@gmail.com



DIE ORDNUNG DES NEUEN TESTAMENTES

Die Evangeliumsordnung oder die Ordnung des Neuen Testamentes und des Christen, ist Christus selbst: der lebendige, gegenwärtige Christus, welcher ist "alles, und in allem".

Die Ordnung des Neuen Testamentes und des Christen ist Gott in Christus, welcher ist der Erbauer seiner Gemeinde - nicht Mose oder irgend welche Menschen im Namen und als Stellvertreter von Mose.

Die Ordnung des Neuen Testamentes und des Christen ist Christus selbst in Person, durch seinen heiligen Geist. Er ist das persönliche Haupt eines jeden Menschen als *Individuum* und nicht als Gemeinschaft mit einer zentralisierten Hierarchie.

Das Neue Testament erklärt die "Ordnung des Neuen Testamentes" wie folgt:

1. Durch den "einen Geist" ist es "der eine Gott, der wirkt *alles in allem*."
2. "Jedem wird das offensichtliche Wirken des Geistes verliehen" und zwar "zum Nutzen aller".
3. Alle diese Gaben, Manifestationen und Ermahnungen, "dies alles aber wirkt derselbe eine Geist und teilt einem *jeden* gesondert (individuell, persönlich und getrennt) das Seine zu, wie *er will*." Wie er will - nicht wie es irgend ein Präsident oder Ausschuss will.

4. Als der Erbauer seiner eigenen Gemeinde, die der Leib Christi ist, "hat Gott die Glieder eingesetzt, ein jedes von ihnen im Leib (der Gemeinde), nach *seinem Wohlgefallen*." Nach seinem Wohlgefallen - nicht nach dem Wohlgefallen irgend eines Ausschusses oder "organisierten Werkes".

Die Ordnung des Christen und des Neuen Testamentes ist die Ordnung des Reiches Gottes, wo Gott in Christus durch den heiligen Geist der alleinige König, der alleinige Herr und der alleinige Herrscher ist, in jedem und über *jedes Individuum* - "das Reich Gottes ist inwendig in euch" - und in und über der Gemeinde Christi, die von Gott erbaut ist "zu einer Wohnung Gottes im Geist". ...

Diese Gemeinde Christi wird ausschließlich *von ihm* durch den heiligen Geist organisiert. *Epheser 4,16-17; Kolosser 2,19; 1.Korinther 12,18.*

Gemäß dieser Ordnung des Neuen Testamentes und des Christen, gehört jeder, der durch seinen persönlichen Glauben *Christus* angehört, *in ihm auch zu der Gemeinde Christi*, "welche sein Leib ist", die "Gemeinde der Erstgeborenen, die im Himmel aufgeschrieben sind". ■

A.T. Jones - An Appeal for Evangelical Christianity

UND GOTT SAGTE "NEIN!"

Erwin Zoor

◆ **Ich bat Gott, er möge mir meinen Stolz nehmen, und Gott sagte: "NEIN." Er sagte, es sei nicht an ihm, mir den Stolz zu nehmen, sondern an mir meinen Stolz abzulegen.**

◆ **Ich bat Gott, er möge mir mein behindertes Kind gesund machen, und Gott sagte: "NEIN." Er sagte, der Geist des Kindes sei gesund, der Körper sei doch vergänglich.**

◆ **Ich bat Gott, er möge mir Geduld schenken, und Gott sagte: "NEIN." Er sagte, Geduld sei ein Nebenprodukt von Bedrängnis. Geduld sei kein Geschenk, sondern ein Verdienst.**

◆ **Ich bat Gott, er möge mir Glück gewähren, und Gott sagte: "NEIN." Er sagte, er erteile Segen, das mit dem Glück sei meine Sache.**

◆ **Ich bat Gott, er möge mir Schmerzen ersparen, und Gott sagte: "NEIN." Er sagte, Leiden lenke den Menschen von weltlichen Interessen ab und bringe ihn ihm näher.**

◆ **Ich bat Gott, er möge meinen Geist wachsen lassen, und Gott sagte: "NEIN." Er sagte, ich müsse selber wachsen, aber er wolle mich zurichten, damit ich Frucht bringe.**

◆ **Ich bat Gott um alle Dinge, damit ich das Leben genießen könnte, und Gott sagte: "NEIN." Er sagte, er gibt mir das Leben, damit ich alle Dinge genießen könnte.**

◆ **Ich bat Gott, er möge mir helfen, andere so zu lieben, wie er mich liebt, und Gott sagte: "Jetzt hast du es endlich begriffen."**

Dies ist eine Liste von "guten" und "christlichen" Gedanken, die Menschen glauben. Man findet diese Liste oft im Internet, und sie wird meist auf sozialen Netzwerken wie Facebook von wohlmeinenden Christen mit anderen Menschen geteilt um sie zu ermutigen und zu trösten. Ich möchte mit diesem Artikel eine etwas andere Sichtweise dieser Gedanken darlegen.

Es ist meine Überzeugung, dass solche Gedanken mit ein

wichtiger Grund dafür sind, warum behinderte Menschen behindert bleiben, leidende Menschen weiterhin leiden und verzweifelte Menschen weiterhin verzweifelt sind. Ganz natürlich haben wir stets irgend welche Entschuldigungen und Ausreden dafür parat, warum die Menschen so bleiben, wie sie sind und keine Hilfe erfahren. Und obendrein behaupten wir, dass Gott der Grund dafür sei. Deshalb klingen Christen so super "geistlich" während Gott für viele

Unbekehrte, die darüber nachdenken, wie ein echter Mistkerl aussieht, weil er den Menschen scheinbar nie praktisch helfen will, obwohl er es problemlos könnte.

Um es ganz deutlich zu sagen, ist diese Liste der reinsten Müll, und jemand muss sich mal dazu äußern, weil sie vielen Menschen wehtut und die Gemeinde Gottes apathisch und faul herumsitzen lässt während sie die Werke des Teufels, die Jesus zu zerstören kam (1.Joh. 3,8), einfach toleriert und sogar akzeptiert.

Ich mag für einige vielleicht als der "böse Junge" erscheinen, weil ich mich gegen diese scheinbar "geistlichen" und "guten" Gedanken auf dieser Liste ausspreche. Vielleicht denken manche, dass ich nur Haarspalterei betreiben oder meinen Frust über andere Christen ablassen will. Nein, der Grund, warum ich das hier schreibe, ist ein anderer.

Ich fordere jeden heraus, der denkt, diese Liste drücke gute Gedanken aus, dass er zu einem ungläubigen behinderten Menschen oder dessen Eltern geht und ihnen mitteilt, dass

Gott gesagt habe: "Nein, ich will euren behinderten Sohn nicht heilen, weil sein Körper vergänglich ist." Und dann soll er mal schauen für wie "gut" diese Menschen Gott dann noch halten werden und wie sehr sie ihn danach noch kennen lernen wollen.

Ist es nicht verblüffend, dass Jesus seinen ganzen irdischen Dienst damit verbrachte Menschen mit vergänglichen Körpern zu heilen? Jeder einzelne Mensch mit vergänglichem Körper, der zu ihm kam und ihn um Heilung bat, wurde geheilt. Er sagte kein einziges Mal "Nein" (Apg. 10,38). Und trotzdem haben wir heute diesen Gedanken erschaffen, der da sagt: "Gott ist viel mehr um unsere geistliche als um unsere physische Heilung besorgt." Natürlich können kranke Menschen trotzdem in den Himmel kommen, aber Gott hat nicht nur für die Errettung ihrer Seele, sondern auch für die völlige Heilung ihres Körpers teuer bezahlt, warum sollte er den Menschen nur die Hälfte dessen geben wollen, was er für sie so teuer erkaufte hat?

"Denn der Sohn Gottes, Jesus Christus, der unter euch durch uns gepredigt worden ist, durch mich und Silvanus und Timotheus, der war nicht Ja und Nein, sondern es war Ja in ihm. Denn auf alle Gottesverheißungen ist in ihm das Ja; darum sprechen wir auch durch ihn das Amen, Gott zum Lobe." (2.Kor. 1,19-20)

Seine Antwort ist IMMER "Ja"! Wir müssen lediglich das "Amen" zu seinen Verheißungen sagen, d.h. seinem "Ja!" zustimmen. Wir Christen suchen nicht nach Entschuldigungen und behaupten, er hätte "Nein" gesagt, nur weil wir nicht sehen, dass jemand geheilt wird. Seit wann steht unsere Erfahrung über dem Wort Gottes? Wollen wir Gottes Wort korrigieren oder gar als Lüge darstellen, nur weil wir das noch nicht erlebt haben, was sein Wort beschreibt?



Weiter finden wir in der obigen Liste die Behauptung, dass "Geduld ein Nebenprodukt von Bedrängnis" sei. Ist dieser "fromme Gedanke" wirklich biblisch oder entspringt sie vielmehr einer religiösen Selbstkasteiungslehre? Geduld gehört zu den Früchten des Geistes Gottes (Gal. 5,22) und ist nicht ein "Nebenprodukt", das man sich verdienen oder erarbeiten kann, indem man "Bedrängnis" erduldet, wie die obige Liste weiter behauptet. Geduld ist nicht ein "Zube-

hör", sondern eine Person! Du hast Geduld, weil der heilige Geist Jesu Christi in dir lebt. Du hast nichts geleistet dafür, weil du das niemals könntest.

Aber sagt nicht die Bibel in Römer 5,3, dass "Bedrängnis Geduld bringt"? Wenn wir Geduld als eine Charaktereigenschaft von der Person Jesu Christi trennen, dann werden wir stets das Gefühl haben selbst dafür sorgen zu müssen, dass diese Charaktereigenschaft in uns entsteht und wächst. Dies führt dazu, dass wir uns in unserem täglichen Christsein nicht auf die Person Jesus Christus sondern auf gute Werke und folglich auf uns selbst konzentrieren. Das ist die böse Falle der "Religiösität". Nein! Was Paulus damit ausdrücken will, ist, dass Bedrängnis uns stets dazu bringen sollte uns zu dem zu wenden, der uns allein aus jeglicher Bedrängnis befreit hat: Christus. So bewirkt

Bedrängnis tatsächlich Geduld, indem wir durch das Schauen auf Christus mit seiner Geduld erfüllt werden. Wir besitzen Geduld, weil Christus in uns wohnt und seine Geduld ganz natürlich unser Herz erfüllt! Dies ist der Segen Gottes in der Gabe seines eingeborenen Sohnes.

Apropos "Segen": Das Ziel eines jeden Segens von Gott ist Glück und Freude. Zu sagen Gott habe deine Bitte um Glück mit "Nein" beantwortet, weil er dir stattdessen Segen geben

will, ist so, als würde man sagen: "Ich gebe dir keine Orange sondern stattdessen eine Apfelsine!" Es ist dasselbe.

Jesus hat nie gesagt, Gott würde Leiden über uns bringen *um* uns näher zu ihm zu ziehen. Er sagte, dass die Welt Leiden über uns bringen würde, je näher wir ihm kommen und je mehr wir ihn in der Welt bekennen würden. Mit "Leiden" meinte er nicht Krankheiten und Gebrechen, sondern die Verfolgung um unserer Verkündigung des Evangeliums willen (2.Tim. 3,12).

Man sagt doch auch nicht zu einem Kind, das kurz davor ist zu verhungern, dass das gut sei, weil es dadurch näher zu Gott gebracht würde. Würden wir dann nicht gegen den Willen Gottes gehen, wenn wir das Wort des Herrn befolgen, indem wir den Hungernden zu essen geben? Oder man sagt auch nicht einem krebserkrankten Menschen, dass Gott ihm Krebs gegeben habe, damit er dadurch ein besserer Mensch würde. Es macht wenig Sinn ein besserer Mensch zu sein, wenn man tot ist, oder? Würde er dann nicht gegen Gottes Willen gehen, wenn er nach Heilung suchen würde?

Das Problem ist, dass die meisten von uns es nicht gewohnt sind Dinge zu hinterfragen. Christen tendieren dazu zu meinen es sei entwürdigend in Frage zu stellen, was in ihrer Kirche oder Gemeinschaft von ihrem Prediger oder Pastor gelehrt wird, oder es sei ein Zeichen für mangelnden Glauben oder fehlende Unterordnung. Das mag sehr oft nur unterbewusst geschehen, aber es ist

trotzdem manipulativ und deshalb gefährlich. Dieselbe Methode wird auch von Diktatoren und Tyrannen benutzt um das Volk untertänig zu machen und unter Kontrolle zu halten. Es ist Tyrannei.

Siehst du es jetzt? Verstehst du, warum ich die Dinge so unverblümt beim Namen nenne? Die Gedanken auf dieser Liste hören sich für viele Christen super an, weil wir mit diesen Gedanken unser ganzes christliches Leben lang "zwangsgefüttert" wurden. Deshalb denken wir gar nicht über die Auswirkungen nach, die solche Gedanken nicht nur für unsere Glaubensgeschwister sondern vor allem auch für ungläubige, weltliche Menschen haben. Für sie macht es den Anschein, als wäre unser Vater ein selbstsüchtiger Tyrann, der nur an seiner eigenen Ehre interessiert sei. Die Christen hingegen, die diese Dinge glauben, akzeptieren ihr "Schicksal" von Leid und Krankheit und ihr Sterbebett, anstatt zu erkennen, dass Krankheit und Tod die Feinde Gottes sind und nicht etwa seine Erziehungsmittel!

Das sind einige Gründe dafür, warum ich bei diesen Gedanken, die die Wahrheit so krass entstellen und verdrehen, nicht schweigen kann. Ich kann nicht jemanden in einem Krankenhausbett betrachten und denken: "Hmm. Ja, das war definitiv Gottes Plan."

Es sind Dinge, wie die Gedanken in dieser Liste, die uns zu solchen Ausreden und Entschuldigungen bewegen. Und die Kranken leiden in ihren Betten weiter, während wir dastehen und uns dabei auch

noch "geistlich" fühlen, weil wir meinen, dass Krankheiten zum Plan Gottes für den Menschen gehören würden. Das ist nicht in Ordnung! Wir sind hier um einen Unterschied zu machen und Menschenleben zu verändern. Jesus kam um die Verlorenen und Verwundeten zu ERRETTEN (Hes. 34,16), das bedeutet, die Menschen von den Dingen zu ERRETTEN, die sie verloren und verwundet machen! Wir sind nicht hier um nach Gründen dafür zu suchen, warum diese Dinge existieren. Wie können wir zu Frieden sein, wenn die Verlorenen zwar gefunden werden aber verwundet (krank) bleiben?

Das "Heil", das Gott für uns durch seinen eingeborenen Sohn erworben hat, beinhaltet sowohl ewiges Heil für unseren Geist, als auch Heilung von Krankheiten für unseren Leib hier und jetzt auf dieser Erde. Die Versöhnungstat Christi ist zweiteilig: Heilung für Körper und Geist! Die Erlösung ist ein Paket, das beides beinhaltet. Wenn wir das nicht verstehen, bedeutet es, dass wir unser Geschenk von Gott nur halb geöffnet haben. Es ist an der Zeit endlich das ganze Geschenkpaket zu öffnen! Gott selbst hat dieses Geschenk verpackt, und er wusste ganz genau, was da hinein gehört, weil er weiß, was wir bedürfen. Lasst uns das ganze Geschenk Gottes annehmen und nicht aus falscher Bescheidenheit einen Teil davon zurückweisen. ■



BEFREIUNG VON HOMOSEXUALITÄT

MaryAnn

Ich heiße MaryAnn und möchte ein Zeugnis von der Gnade Gottes in meinem Leben ablegen und davon, dass alle Dinge möglich sind durch Jesus Christus - selbst die Befreiung von einem homosexuellen Lebensstil.

Ich begann mit 17 Jahren homosexuell zu leben und erst mit 37 Jahren erlebte ich die Befreiung in Jesus Christus. In meiner Kindheit erfuhr ich viel Leid und Schmerz. Meine Eltern stritten sich pausenlos und ich wurde verbal, physisch, emotional und sexuell mißbraucht. Ich fühlte mich stets wertlos auf jedem Gebiet meines Lebens. Durch diesen mir aufgezwungenen Lebensstil wandte ich mich im späteren Leben vielen verschiedenen Partnern zu und hatte mit Pornografie, Drogen und Alkohol zu tun. Ich hatte stets Angst davor in meinem Leben alleine zu sein, und so machte es mir nichts aus, wie meine Partner mich behandelten, solange sie nur bei mir blieben. Es gibt so vieles, was ich in meinem Leben - in meinem alten Ich - durchgemacht habe. Ich kannte keinen Frieden im Leben, war depressiv und der Überzeugung, das Leben hätte keinen Sinn mehr. Nichts konnte mir Freude geben.

In all den Jahren meiner homosexuellen Lebensweise kannte ich zahlreiche Christen, von denen einige sogar zu meinem Familien- bzw. Freundeskreis gehörten, die es mit Sicherheit gut mit mir meinten, mir jedoch nicht die Liebe Christi zeigten, wie ich sie heute kennen darf. Stattdessen zeigten sie mir einen "Gott", der mich

verabscheute und mich als einen Gräuel betrachtete, der mich zur Hölle verdammt, weil er mich hasste und mich wegen meiner Homosexualität nicht segnen konnte. Ich dachte mir damals immer: "Ich will diesen Gott gar nicht kennen lernen, und wenn alle Christen so sind, dann will ich niemals in meinem Leben ein Christ sein." Die Art und Weise, wie sie mit mir umgingen, trieb mich stets nur noch weiter weg von dem "Gott", mit dem sie mich eigentlich bekannt machen wollten.

In einer späten Nacht vor 4 Jahren saß ich schlaflos vor dem Fernseher und zappte mich durch die Programme, bis ich bei einem Mann stehen blieb, der predigte. Ich dachte mir: "Lass mal sehen, was dieser Mann predigt." Neugierig lauschte ich seinen Worten, durch die er mir zu meinem Erstaunen die Lieblichkeit Jesu eröffnete und wie sehr ich von ihm geliebt bin. Es überwältigte mich, als ich hörte, wie das bereits vollbrachte Werk Jesu am Kreuz eine Überbezahlung für meine vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Sünden ist. Ich erfuhr, dass es nicht um meine Liebe zu ihm geht, sondern vielmehr um seine Liebe zu mir! Ich fühlte, wie ich in meinem Inneren von seiner Liebe zu mir angezogen wurde und es kam ein unbeschreiblicher Frieden über mich. Ich kam zu Jesus, so wie ich war, als Homosexuelle, und zum ersten Mal in meinem Leben begann ich mit ihm zu sprechen. Ich sagte zu ihm: "Herr Jesus, ich komme zu dir, so wie ich bin, weil

ich deine Hilfe brauche. Ich schaffe das alleine nicht." Ich hörte weiter zu um mehr über Jesus zu erfahren und darüber, wer ich in Christus bin, bis er mich mühelos von innen heraus völlig umgewandelt hatte. Ich hatte ein neues Herz. Es war die Kraft der Gnade Jesu, die in mir etwas vollbracht hatte, was ich von mir selbst aus nicht vollbringen konnte. Und es geschah allein dadurch, dass ich Jesus betrachtete! Auf mich allein gestellt hätte ich stets versagt, wie immer. Doch er gab mir alles zurück, was ich verloren hatte.

Wenn ich jetzt zurückblicke, fühle ich mich so, als hätte ich diese Lebensweise nie gelebt. Ich bin JETZT eine neue Kreatur, eins mit ihm. Mein Leben bezeugt, dass Gott liebt und rettet. Nicht durch meine Willenskraft, sondern durch die göttliche Kraft Christi, die in mir wirkt. Egal womit du in deinem Leben auch ringen magst, und es muss nicht nur Homosexualität sein, lenke nur deine Augen auf Jesu Liebe zu dir und darauf, was er für dich am Kreuz bereits vollbracht hat. Ich bin nicht vollkommen, ich habe immer noch Schwächen, aber eben dort, in meinen Schwächen, ist die Gnade im Überfluss vorhanden. Die Gnade Gottes wird von meinen Defiziten angezogen. Gott betrachtet uns als vollkommen, nicht aufgrund dessen, was wir tun oder nicht tun, sondern weil unser Lamm Jesus vollkommen ist. Deshalb: Wie er ist, so sind auch wir in dieser Welt! Halte deine Augen auf Jesus, egal was kommen mag. Und wisse, dass dir viel vergeben ist. ■

Erweckungswoche 2012

30.07. - 05.08.2012 - HFT Erweckungswoche in HÜMPFERSHAUSEN

Sprecher: David Clayton (Jamaika)

INFO & ANMELDUNG:

Kerstin Gurtner

Tel: 037421-25695 / 0172-8186456

Email: kerstin@heart4truth.de

